

## Informationen aus dem Stadtarchiv Kirchenlamitz

Arbeitsblätter zur Heimatkunde (003/2011)



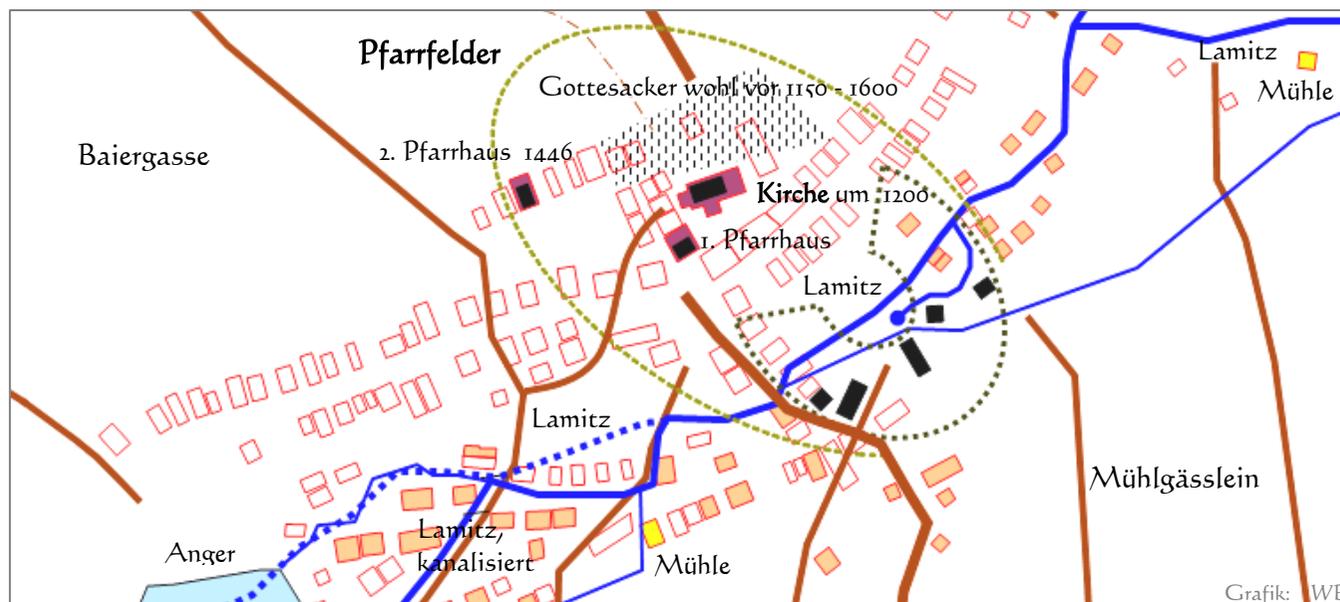
### Wo lagen die Anfänge von Kirchenlamitz ?

Erst sehr spät rückt die hügelige Kleinlandschaft zwischen Saale und Eger, Kornberg und Epprechtstein in das Licht der Geschichte. Um 1150 erreichen fränkische Siedler über den alten Schiedapass bei Fahrenbühl unser Tal. Mit ihnen kommt das Christentum.

Spätestens seit Anfang des 13. Jahrhunderts wird eine Kirche Orientierungspunkt jener Siedlung, deren Name sich vorerst ausschließlich auf einem steinigem und sumpfigem Wiesengrund wo man Schafe weidet und die dort Wohnenden bezieht. Frühes-

tens gegen Ende des 13. Jahrhunderts gibt sie dann der gesamten Ortschaft ihren Namen: **Kirchenlamitz**.

gen, besonders unter Einschluss der Altstraßenführungen, der Siedlungsformen und der Flurnamen:



Kirchenlamitz von den Anfängen um 1150 (schwarz) bis zur ersten Stadterhebung (1374, rot) und den um 1500 begonnenen Bau einer neuen Stadt (Umrisse, Zustand um 1790).

### Wo stand die erste Kirche?

Die bisherige Lokalisierung ihres Standortes „beim Anwesen Völkel“ (Königstraße 25) ist nicht länger haltbar. Sie basiert auf einer Vermutung des Dekans Lippert in seiner 1916 verfassten „Pfarrbeschreibung von Kirchenlamitz“, wo er als einzige Begründung die Hinweise „freistehend“ und „unterhalb und im Schutz des Schlosses“ anbrachte. Seine These fand seit Mitte der 1930er Jahre vermehrt gedruckte Verbreitung und blieb immer ungeprüft. Die Anfänge von Kirchenlamitz bedürfen also näherer Untersuchun-

**Altstraßen** - Die von der maßgeblichen Altstraße „Frohnweg“ südlich Kirchenlamitz abzweigenden und im Laufe der Jahrhunderte zu Hohlwegen gewordenen Zufahrten entlang der Fluren sind im Ortsbereich die ältesten Straßen von Kirchenlamitz. Sie bezeichnen im Markt die Standorte der frühesten Anwesen. Wesentlich sind dabei die Urformen der heutige Reicholdsgrüner Straße, der Kellersgasse, der Schloßstraße und des Mühlwegs. Sie setzten sich in ihrer Frühform jenseits des Lamitztales fort und tangierten den Bereich um den Kirchhof, liefen

parallel zu den „Pfarrfeldern“ bis zur Gemarkungsgrenze und dann weiter nach Albertsreuth.

Die Kellergasse und die weiter nach Wunsiedel führende und für die Gründung von Kirchenlamitz wichtige Reicholdsgrüner Straße, zielten auf den Badersbrunnen. In ihrem Auslauf begrenzten sie wiederum die „Pfarrfelder“ an deren ostwärtigem Ende.

**Siedlungsform** – Unter Berücksichtigung des Altstraßenverlaufs kommen die Vorgängerbauten der im Halbkreis um den Badersbrunnen angeordneten Anwesen als Standorte für die frühesten Siedlerstellen von Kirchenlamitz in Betracht. Die Rosengasse ist als früher Verbindungsweg einzuordnen. Infolge weiterer Expansion entlang des Lamitzbaches kam es anstelle der bisherigen Süd-Nord-Bebauung des Ortes zu einer West-Ost-Ausdehnung und einer Vermehrung der Altstraßenführungen, die wir heute noch als „Feldwege“ benutzen. Im Bereich oberhalb des Überschwemmungsgebietes des Lamitzbaches muss nun an der Stelle eines wohl bereits bestehenden Friedhofs als kirchlicher Sammelpunkt eine Kapelle entstanden sein. Der Zeitpunkt dafür kann durch Vergleiche mit benachbarten und kirchlich ähnlich erschlossenen Ortschaften auf um 1200 geschätzt werden. Der Verfasser lokalisiert die Lage dieses Friedhofs mit der Kirche an dem um etwa fünf Meter erhöht liegenden südlichen Rand der „Pfarrfelder“, also etwa einhundert Meter vom ältesten Ortsteil um den „Badersbrun-

nen“ entfernt, dort, wo auch jetzt noch die Evang.-Luth. Michaeliskirche steht. Für die Erstellung des Gebäudes war der Platz ideal. Es hat sich somit niemals der Standort der Kirche geändert – warum auch? Ein früherer Friedhof (Gottesacker) ist durch das Auffinden von Gebeinen im Bereich der Rosengasse und des Pfarrhofes nachgewiesen.



Bild: Stadtarchiv Kirchenlamitz



Foto: Dietmar Herrmann, Wunsiedel

Zwischen den beiden Ansichten von Kirchenlamitz liegen rund 100 Jahre Zeitunterschied (um 1905 / 2005).

**Flurnamen** - Der Flurname „Pfarrfelder“ bezeichnet die hinter dem Anwesen des Pfarrers sich hinziehenden und zur Kirche gehörenden Äcker und Wiesen. Er wird bereits im Landbuch der Sechsamter um 1500 verwendet und dürfte zu diesem Zeitpunkt bereits schon sehr alt gewesen sein. Eine frühe Existenz kirchlicher Einrichtungen am unteren Ende der Pfarrfelder ist damit gesichert (Gottesacker, Pfarrhaus, Kirche).

Das 1371 erstmals urkundlich erwähnte und wohl erst nach dem Übergang von der Burgenverfassung zur Ämterverwaltung (1352/1356) erbaute Amtshaus bestand beim Bau der ersten Kapelle (um 1200) noch nicht. Den Ortsnamen „Kirchenlornitz“ hat es zu Zeitpunkt des Schlossbaues schon seit etwa drei bis vier Generationen gegeben. Somit ist Lipperts leichtfertige Theorie vom „Kirchlein an der Lamitz“ unterhalb und „im Schutze des Schlosses“, endgültig haltlos geworden, denn die Kirche wäre damit jünger als das Schloss.

Die Interpretation vom „Kirchlein an der Lamitz“ ist somit zu ändern in „**Kirche im Bereich des besiedelten Teils an der Lamitz**“, worunter der gesamte Talkessel zwischen Kornberg und Epprechtstein zu verstehen ist.

---

**Werner Bergmann** - Ehrenamtlicher Archivpfleger  
Öffnungszeiten des Archivs:

Montag-Freitag 08:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag 14:00 – 18:00 Uhr

Andere Termine nach Absprache

Telefon 09285/95941 priv. 09285/5329